



Lars Weigelt

GARTEN GESTALTUNG

Konzepte, Ideen,
Inspirationen

Weltbild

Lars Weigelt

GARTEN GESTALTUNG

Konzepte, Ideen, Inspirationen

Weltbild







Lars Weigelt absolvierte in Dresden, seiner Geburts- und Heimatstadt, ein Studium der Landespflege mit anschließender Tätigkeit als Freiraumplaner in Karlsruhe. Es folgten Praktika bei Umweltschutzorganisationen, ein Volontariat beim Stuttgarter KOSMOS-Verlag und eine leitende Tätigkeit bei einer Dresdner Wohnungsgenossenschaft. Schon seit Jahren ist er als

freier Redakteur für ein deutschsprachiges Musikmagazin tätig. Seit April 2011 arbeitet er unter dem Namen „die grüne Note“ als Gartenplaner und Redakteur für grüne Themen, frei und selbstständig. Und mit Leidenschaft für redaktionelles Arbeiten, wortgewandtes Texten, durchdachte Grünplanungen. So partizipierte er an zahlreichen Projekten, die stets eines im Fokus hatten: Grün. Den Blick fürs große Ganze und die Verbindung von ökologischer Vernunft mit zeitgemäßer Gestaltung liegen ihm besonders am Herzen. Einzigartigkeit und Nachhaltigkeit sind seine Kernthemen, Gärtnern seine Passion, die er bereits in früher Kindheit im Garten der Familie für sich entdeckte.

VORWORT

Kunstwerk, Lebenswerk oder eine spontane Idee

Gärten sind als Ausdruck der Persönlichkeit und als Abbild ihrer Zeit immer einzigartig. Es sind individuelle Kraftorte der persönlichen Entfaltung, die mit gestalterischem Augenmaß und dem Gespür für die Situation zum Traumgarten werden.

Gartengestaltung war schon immer mehr als die plangemäße Umsetzung idealtypischer Natürlichkeit, auch wenn die großen historischen Gartenanlagen oft unter dieser Maßgabe angelegt worden sind. Gärten befinden sich in steter Veränderung, wachsen und entwachsen im Laufe der Zeit ihren definierten Konturen und Ansprüchen. Das macht Gärten besonders. Ob von professioneller Hand geplant und angelegt oder über die Jahre zur romantischen, grünen Oase gewachsen, eines kennzeichnet alle Gärten: ihre natürliche Dynamik.

Vielfalt und Einzigartigkeit kennzeichnen auch dieses Buch. Die Fülle an großen und kleinen Ideen mit ihrer abgestimmten Umsetzung dient dem bildstarken Schwelgen ebenso wie der Anregung für Ihre individuelle Verwirklichung. Stilübergreifend und

charakterisiert von besonderer Strahlkraft fesselt jeder Garten, jeder Garten-Raum – jede Detaillösung die ganze Aufmerksamkeit.

Die Ouvertüre – Gartenstile – stellt die einzigartige Vielfalt der Gärten heraus und macht Lust auf mehr. Mehr Garten und vor allem mehr Inspirationen und gelungene Kompositionen bieten die weiteren Kapitel: Raumaufteilung, Nützliches, Lieblingsplätze sowie Gestalten mit Pflanzen. Ein inspirierender und umfassender Fundus für das eigene Grün, der je nach Blickwinkel neu fasziniert. Dabei spielt die räumliche Dimension der gezeigten Beispiele nur eine untergeordnete Rolle, es sind Beispiele. Ihr Wesen, ihren gestalterischen Kern versuche ich für Sie aufzubrechen, lesbar und übertragbar auf Ihren Garten zu machen. Denn das richtige Arrangement und die ideale Umsetzung können immer nur einmal gelingen. Der Weg dahin und die gestalterischen Bezugspunkte sind aber übertragbar und in ihrer Grundwirkung immer gleich, nur die Wirkung als grünes Ganzes hängt vom jeweiligen Ort ab.

Lassen Sie sich inspirieren und animieren. Seien Sie kreativ und geben Ihrem Garten Zeit zum Wachsen und Entfalten. Das ist Ihr Schlüssel zum Gartenglück.



INHALTSVERZEICHNIS

- 4 **Vorwort**
- 8 **Gartenstile**
Gärten sind immer einzigartig – unabhängig vom Stil. Ob groß, klein, formal oder natürlich, die Komposition der Elemente lässt aus Gärten Traumgärten werden.
- 54 **Raumaufteilung**
Als Ausdruck der Persönlichkeit sind Gärten mehr als nur Grün. Es sind Freiräume, in denen verschiedene Garten-Räume ein grünes Ganzes bilden.
- 136 **Liebblingsplätze**
Gärten als Ganzes oder einzelne Teilbereiche – Plätze, die das Gefühl innerer Zufriedenheit ausstrahlen, sind ein persönlicher Ort zum Auftanken – und Liebblingsplätze.
- 220 **Nützliches**
Gärtnern ist keine Arbeit, es ist eine Freude. Für die Gartenpraxis gilt es, das Nützliche mit dem Schönen zu verbinden. Wichtige Puzzleteile für Ihr Gartenglück.
- 300 **Gestalten mit Pflanzen**
Sie erfordern persönliche Geduld, Hingabe und Kreativität. Nur durch sie werden Gartenträume wahr. Sie sind das wichtigste gärtnerische Gestaltungsmittel. Pflanzen.
- 382 **Anhang**

GARTENSTILE

Vielfalt macht Gärten einzigartig

Ein schöner Garten ist keine Frage des Stils, sondern der Komposition seiner Elemente – und ganz persönlicher Vorlieben.

Die stilistische Vielfalt von Gärten ist groß, unüberschaubar ist sie nicht. Sie ist geschichtlich gewachsen und erweitert sich ständig durch neue Konzepte und Interpretationen. Um die Prinzipien modern und sachlich gestalteter Gärten zu begreifen, ist es unbedingt notwendig, sich mit den Wurzeln und den frühen Meistern der Gartengestaltung zu befassen.

Denn in ihrer Intention, grüne Aufenthalts- und Lebensqualität zu formen, sind die Gärten des 21. Jahrhunderts ihren klassischen Vorgängern sehr ähnlich. Die Formensprache ist eine andere, aber wichtige Grundelemente und Gestaltungsprinzipien bleiben bestehen.

Gärten waren und sind ein Schaufenster persönlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse. Über repräsentative Gründe hinaus galt und gilt es, sich ein eigenes Stück Garten Eden zu schaffen.





GARTENSTILE

Blickt man in große öffentliche Parks oder schaut über fremde Gartenzäune in privates Gartenglück, so stellt man schnell fest, dass der Weg nach Eden vielgestaltiger kaum sein könnte. Ob Sie sich vom südlichen Flair angezogen fühlen, von der Monumentalität klassischer Parks beeindruckt oder von postmodernen Arrangements fasziniert sind, entscheidet letztlich, welche Elemente Ihnen zum grünen Glück verhelfen.

In sich stilreine Gärten sind selten. In den berühmten Gärten von Versailles, der Villa d'Este oder den großen englischen Landschaftsgärten werden Sie die prototypischen Gestaltungen noch nachvollziehen und ablesen können. Auch in mittelalterlichen Anlagen, besonders in klösterlichen Kräuter- und Nutzgärten, werden Sie auf originäre Gestaltungsprinzipien stoßen. Heutzutage sind die Übergänge jedoch oft fließend. Die geografische Lage und Bezüge zum Umfeld sind von großer Bedeutung für die Wahl der Pflanzen und Materialien, die sehr oft auf regionale Gegebenheiten anspielen. Dennoch sind es gerade die Unterschiede in der Formsprache und ureigenen Deutung, die jeden Garten letztlich besonders machen.

Mit den charakteristischen, typischen und wesentlichen Gestaltungsprinzipien von sechs eigenständigen Gartenstilen finden Sie hier ein breites Spektrum an außerordentlich gelungenen und reizvollen Gärten für Ihre individuelle Umsetzung. Klassische Gärten sind von einem repräsentativen Unterton und der Inszenierung einzelner Elemente geprägt. Die Wahl

der Pflanzen fällt dabei entsprechend stattlich aus. Die großen Klassiker, wie Hortensien, Rosen, Rhododendren, prachtvolle Beete und nicht zuletzt Form und Halt gebende Solitäre, sind für klassische Gartengestaltungen unersetzlich. Ornamentik und Pflanzenexoten überhöhen das Bild einer idealisierten, allen Ansprüchen genügenden Gartenwelt und meisterhaften Gartenkunst.

Moderne, minimalistische Gärten sind – auf den ersten Blick – der pure Gegenentwurf dazu. Die maximale Reduzierung, sofort erfassbare Räume und das Ersetzen von gartentypischen durch gartenfremde Materialien führen zu fragenden, aber auch zu staunenden Blicken und begeistern damit in ihrer minimalistischen Art wie klassische Gärten mit gärtnerischer Größe. Moderne Gartengestaltungen nutzen klassische Grundzutaten, um auf aktuelle gesellschaftliche und zeitgeistige Empfindungen einzugehen und diese aus gärtnerischer Sicht wiederzugeben – oder sich bewusst davon abzusetzen und der globalisierten eine eigene, kompakte Gartenwelt entgegenzusetzen. Licht, Wasser sowie ein breites Material- und Pflanzenspektrum spielen dabei die tragenden Rollen.

Da Gärten seit jeher im Dialog mit Architektur sowie Natur und Landschaft stehen, wirken diese direkt auf ihr Aussehen und Selbstverständnis. Klassisch modernen Gärten liest man ihre klassische Formsprache ab, merkt aber ihre Offenheit für

moderne Elemente. Stauden können durchaus von Gräsern übertrumpft, ein formales Wasserbecken von immergrünen Formschnittgehölzen und üppigen Englischen Rosen betont werden.

Das Zurückziehen ins Private, sich vom Garten umarmt fühlen, macht aus Gärten grüne, idealtypische Oasen. Verspielt, träumerisch und lebensnah wirken romantische Gärten. Der Garten als persönlicher Entfaltungs- und Rückzugsraum erlebt seit einigen Jahren eine rege Renaissance und kann ebenso konzipiertes Blütenmeer wie grünes Sammelsurium sein. Oder ein urwüchsiger Nutzgarten. Romantik ist so vielfältig, wie es Gärten sein können. Wichtig ist das Gefühl von Geborgenheit und Wärme, lieblich anstatt herb, organisch anstatt formal.

Schließlich sind es Heimat und regionaler Charakter, die das Aussehen von Gärten beeinflussen. Norddeutsche Gärten unterscheiden sich schon allein kulturhistorisch von süddeutschen. Deutsch-regionale Gärten leben von ablesbarem Lokalkolorit und der Melange verschiedenster Stilmittel. Damit nehmen sie einen Sonderstatus innerhalb der hier aufgeführten Gartenstile ein. Vielleicht haben Sie Ihren Stil bereits gefunden, vielleicht lassen Sie sich auch von einer spannenden Umsetzung in den Bahn ziehen, von deren Idee Sie schlicht begeistert sind, unabhängig von der jeweiligen Zuordnung. Gärten können alles: animieren, faszinieren, interessieren – irritieren. Einzigartig sind sie alle.





Formschnitt mit Niveau Dieser Garten-Raum vereint die Kunst des Formschnitts mit einer idealtypischen Höhenstaffelung. Der zentrale Höhepunkt, ein von weiß blühenden Waldreben (*Clematis* 'Mme Le Coultre') berankter Pavillon, wird von einem geraden Plattenweg mit gründurchzogenen Zwischenfugen erschlossen und von einem – in Form getrimmten – grünen Spalier begleitet. Wirkungsvoll und harmonisch vermitteln schwungvoll geschnittene Eiben (*Taxus baccata*) zwischen solitären Formgehölzen und ebenerdigen Bereichen. Einen Blütenakzent in die überwiegend immergrüne Pflanzung setzen Rosen (*Rosa*). Für ein ausgewogenes und kompaktes Bild sind horizontale

Abstufungen und Übergänge ein Muss! Durch regelmäßige Schnittmaßnahmen, mit einem Frühjahrs- und einem Herbstschwerpunkt, schaffen Sie ein formgebendes Grüngerüst, welches Ihrem Garten Kontur und Niveau verleiht. Wichtig dabei ist ein übergeordnetes Raumkonzept mit Betonung von Detailbereichen. Mit der harmonischen Formgebung und der Ausgewogenheit der verwendeten Formschnittelemente entsteht in diesem Garten-Raum ein ruhiges und gediegenes Bild auf hohem gärtnerischen und gestalterischen Niveau. In der gezielten Blick- und Wegeführung liegt das wesentliche Hauptaugenmerk, das vielen klassischen Gärten eigen ist.



Schwungvoller Formenreichtum Beengte Platzverhältnisse sind noch lange kein Hindernis für einen traumhaften Garten. Wenn Sie einmal von gewöhnlichen Raumabfolgen mit gärtnerisch intensiven Bereichen in Hausnähe und überproportional großen Rasenflächen absehen, kann auch auf geringem Freiraum ein Gartentraum zur Realität werden. Bringen Sie Schwung hinein und schaffen Sie harmonische Übergänge. Wie ein edler, grüner Teppich wirkt dieser vitale Rasen, der die organischen Formen zu einem harmonischen Erscheinungsbild zusammenführt. Neben immergrünen Gehölzen, in verschiedenen Formen und Höhen

gepflanzt, ziehen zwei Solitärgehölze die Blicke auf sich. Außerdem sorgen sie für klare Bezugspunkte. Die attraktiven Unterpflanzungen, u. a. mit schattenverträglichen Funkien (*Hosta sieboldiana*), betonen diese zusätzlich und schaffen zudem reizvolle Effekte. Unterschiedliche Sorten von Sternkugel-Lauch (*Allium christophii* und *Allium aflatunense* 'Purple Sensation') ergänzen die weitgehend klassischen Pflanzungen um eine moderne Note. Mit solitären Kübelpflanzen, hier in Form von Tellerhortensien (*Hydrangea serrata*), können Sie Sitzbereiche attraktiv flankieren und darüber hinaus saisonal betonen.





TIPP

Skulpturen brauchen Halt Ob auf einem Sockel oder auf glatter Fläche – gegen Verrutschen, Umkippen und Diebstahl sollten Sie Ihre Kunstwerke immer schützen. Die Fundamentgröße richtet sich nach dem Objekt, sollte aber mit Unterbau (Mineralgemisch und Beton) etwa ein Drittel von dessen Größe nicht unterschreiten. Die Skulpturen verbinden Sie am besten durch einen Gewindestab oder Baukleber mit der Unterlage.

Würdevoller Rahmen Wichtige Stilmittel klassischer Gartengestaltung sind Kunstobjekte, die der standesgemäßen Ausstattung dienen, aber vor allem den jeweiligen Anlagen besondere Spannung verleihen. Durch meisterhafte Schnittführung entsteht hier eine überraschende Szene. Es wirkt so, als ob die klassische Büste ein kompletter Torso wäre und dieser durch ein Tor in den Garten gelangt. Ein gärtnerischer Trick, der die Anlage effektiv gliedert und vergrößert. Als Bonbon geben die weiß blühenden Beet-Rosen das edle Antlitz der Büste wieder. Hier ist weniger mehr. Wenn Sie in Ihrem Garten einen pflegearmen, aber wirkungsvollen Akzent setzen möchten, probieren Sie es mit unterschiedlich geschnittenen Eiben (*Taxus baccata*), die von Polsterstauden wie Hornkraut (*Cerastium tomentosum*) oder Woll-Ziest (*Stachys byzantina*) umgeben werden. Neben der bekannten dunkelgrünen Form gibt es auch eine gelbe Varietät (*Taxus baccata* 'Aurea Variegata') der Eibe. Beachten Sie bitte, dass nahezu alle Pflanzenteile der Eibe giftig sind.



Klassiker-Feuerwerk Was hier zu einem wahren Feuerwerk der Farben und Formen herangewachsen ist, bedarf kontinuierlicher Pflege und eines gewissen Maßes an gärtnerischer Disziplin. Rosen-Hochstämme, ausladende Staudenpflanzungen, u. a. mit Katzenminze (*Nepeta × faassenii*) und blau blühendem Rittersporn (Sorte der *Delphinium Elatum*-Hybride), sowie verschiedene Formgehölze aus Gemeinem Buchsbaum (*Buxus sempervirens*) vereinen gärtnerisches Können mit „wildem“ Charme. Klare Konturen und eine sichtbar eindeutige Raumabfolge mit einem zentralen Highlight lassen ein strenges Ordnungsprinzip erkennen. Einen ganz

besonderen, fernöstlichen Farbtupfer bildet der im Herbst orange bis rot gefärbte Japanische Fächerahorn (*Acer palmatum*). Durch gekonnt angelegte Abgrenzungen, eine überlegte Höhenstaffelung und wenige, aber wirkungsvolle Höhepunkte gestalten Sie elegante Garten-Räume, ganz nach den Prinzipien der klassischen Gartenmeister. Um den Pflegeaufwand generell zu minimieren, sollten Sie prinzipiell von außen nach innen und vom Großen ins Kleine arbeiten. Beginnen Sie also mit den umgrenzenden Konturen, pflanzen anschließend Ihre persönlichen Highlights und zum Schluss die jeweiligen Pflanzbereiche aus.



TIPP

Schnurgerade Rasen-Linien, aber wie? Stechen Sie einfach mit dem Spaten – von zwei Seiten und schräg – eine Spatentiefe in den Rasen und heben einen maximal zehn Zentimeter breiten Streifen heraus. Auf diese Weise kappen Sie die Wurzeln des Rasens und angrenzender Pflanzen. Durch das Herausheben der Erde entfernen Sie lebensfähige Pflanzenteile. Damit Sie aber keinen Graben behalten, einfach wieder mit nährstoffarmer Erde auffüllen.

Hereinspaziert! Diese traumhafte, von kleinkronigen Linden (*Tilia × europae*) und – zu Halbkugeln geschnittenen – Buchselementen (*Buxus sempervirens*) begleitete Allee fasziniert mit ihrer Geradlinigkeit und Weichheit im Randbereich. Verschiedene schattenverträgliche Stauden, u. a. Fingerhut (*Digitalis*) und rosa blühender Wiesenknöterich (*Polygonum bistorta*), setzen in deren Verlauf lockere Farbakzente. Klar abgesteckte Wegekanten verhelfen diesem grünen Eingangstor zu fürstlichem Maß. Geben Sie Solitärgehölzen stets ausreichend Raum zum Wirken und staffeln Sie Wegesäume in der Wuchshöhe, um Großzügigkeit sowie Weite zu erhalten.



Neue Wohnlichkeit für den Garten

Als Übergang zwischen drinnen und draußen ist die Terrassengestaltung von besonderer Bedeutung, denn sie vermittelt zwischen steinerner und grüner Architektur, dient oft zum draußen Wohnen. Das Vermitteln ist hier sehr gut gelungen, ist sachlich und repräsentativ zugleich. Man spürt, wie sich das Wohnzimmer nach außen hin öffnet und von Licht durchflutet wird. Die Funktion als Wohnraum wird durch die vielgestaltige Möblierung deutlich, die auf zwei Ebenen Platz findet. Mit einer abgestuften Terrassen- und Freiraumgestaltung schaffen Sie eine gelungene Antwort auf beengte Platzverhältnisse.

Kontrastiert wird das streng formale, steinern geprägte Erscheinungsbild durch ganzjährig grüne Gehölze und saisonal bepflanzte Gefäße. Der einerseits zu stattlichen Kugeln, andererseits zu niedrigen Heckenstreifen geschnittene Gewöhnliche Buchsbaum (*Buxus sempervirens*) eignet sich hervorragend als ganzjährig grünes Pflanzengerüst und ist dabei relativ anspruchslos. Schnitтарbeiten sollten Sie bei bedecktem Himmel im Spätsommer durchführen. Eine reizvolle Stimmung erhalten Sie durch das Zusammenspiel von Licht und Wasser. Überlegenswerte Variante: Mit Solarleuchten sparen Sie Strom und Installationsaufwand.



Alles im Rechteck Rechteckige, kantige Formen sind hier das oberste Prinzip und im Zusammenspiel mit klassischen Gartenpflanzen ein herausragendes Charakteristikum moderner Gartengestaltung. Die abgestufte Terrasse aus massiven Granitplatten ragt in Teilen über das von Stahlkanten eingefasste Wasserbecken. So entsteht eine Leichtigkeit, die durch die Wasserspiegelung noch verstärkt wird. Unerwartete Effekte mit Garten-untypischen Materialien sind ein weiteres Stilmittel moderner Gärten. Hier harmonisieren Marmorplatten und Wasser als besonders reizvolles Paar. Als ganz bewusst positionierte pflanzliche

Highlights fesseln zwei formschöne Kugeln aus Gemeinem Buchsbaum (*Buxus sempervirens*), ausufernde Seerosen (*Nymphaea*-Hybriden) und das interessante Blätterwerk der Muschelblumen (*Pistia stratioides*) die Blicke des Betrachters. Außerdem brechen sie das rechteckige Gestaltungsprinzip auf. Die offensichtliche Rechteckform findet wiederum in dem kantigen Sitzelement im Hintergrund ihre Fortführung. Wasserpflanzen sollten Sie stets an sonnige Standorte pflanzen, damit diese ausreichend vital sind und ihre wichtigen Funktionen, wie Reinigung und Sauerstoffversorgung des Wassers, erfüllen können.



Lebendiger Wasserrand Naturnahe Übergänge von Gewässern zur Umgebung gestalten Sie durch großzügige Wasserrandbereiche, vorzugsweise mit einer Vielzahl von feuchtigkeitsliebenden Wildstauden sowie wuchsstarken Gräsern. Einzig ein schmaler Holzsteg bahnt sich seinen Weg durch diesen dichten Saum, der neben seinem ästhetischen Wert auch ökologische Funktionen besitzt. Zahlreichen Kleinsäugetern und Vögeln bietet er Schutz und dient als Bruthabitat. Kräftig rot blühender Kerzenknöterich (*Persicaria amplexicaule* 'Atropurpureum') und starkwüchsiges Chinaschilf (*Miscanthus sinensis* 'Graziella') dominieren diese lebendige Szenerie.

TIPP

Mehr Wasserfreude

Diese Pflanzen mögen es sumpfig:

- Sumpfergissmeinnicht (*Myosotis palustris*)
- Schwertlilie (*Iris*)
- Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*)

Diese lieben den Wasserrandbereich:

- Mädesüß (*Filipendula rubra*)
- Blutweiderich (*Lythrum salicaria*)



Alle(s) an Deck An diesem wunderbar großzügigen Holzdeck mit vorgelagertem Flachwasserbecken scheinen Seerosen (*Nymphaea*-Hybriden) das Wasser erobern zu wollen, werden aber von der strengen Formgebung des Beckens in ihrem Wuchs begrenzt. Durch das Absetzen des Wasserbeckens von der Terrasse sind die räumlichen Bezüge eindeutig. Der möblierte Bereich ist dem Wohnen draußen, der unten liegende Bereich dem Vergnügen im Freien gewidmet. Eingerahmt wird diese schlichte, aber stilvolle Situation von verspielt geformten Eiben (*Taxus baccata*). Unterschiedlich bepflanzte Gefäße eignen sich hervorragend, um sonnige Terrassenflächen zu gliedern

und mit Blüten und Duft in Szene zu setzen. Wählen Sie dabei lieber ein größeres Gefäß, um den Pflanzen ausreichend Nährboden zu geben. Versuchen Sie, windige Standorte zu meiden. Ein interessanter Kontrast zu Seerosen wäre das Hornblatt (*Ceratophyllum demersum*). Es ist eine frei schwimmende, wurzellose Unterwasserpflanze und ein wichtiger Sauerstoffproduzent, der Algen Konkurrenz macht und somit für klares Wasser sorgt. Neben der richtigen Pflege – am besten mit Leinölfirnis – entscheidet die Holzart über dauerhaft schöne Oberflächen. Sie werden staunen: Das gelingt auch mit heimischen Kernholzarten wie Lärche, Eiche und Robinie hervorragend!



Wasser-Treppen-Lauf Bewegtes Wasser übt auf den Betrachter besondere Reize aus; man taucht in den Lauf regelrecht ein, lässt sich treiben. Der magischen Wirkung von – zuweilen bewegtem – Wasser kann man sich nicht entziehen. Wasserläufe bedürfen aber einer genauen Planung. Woher kommt das Wasser, welchen Weg soll es gehen und wie kommt es wieder an seine Ausgangsstelle zurück? Das Aussehen ist dabei zunächst zweitrangig, die Wassertechnik gibt dieses in groben Zügen schon vor. Ein in sich geschlossener Kreislauf ist schon aus rein ökonomischen Gründen vorzuziehen. Je mehr Höhenunterschiede zu bewältigen sind,

desto leistungsfähiger muss die entsprechende Pumpentechnik sein. Das Inszenieren ist dann Feintuning und der angenehmste Part. In diesem anregenden Beispiel taucht der abgetreppte Wasserlauf schließlich vor einer mit Wildem Wein (*Parthenocissus*) berankten Klinker-Mauer ab. Dessen überraschendes Verschwinden kann hier in entspannter Sitzposition beobachtet werden. Das Blau des Wassers wird durch eine lineare Pflanzung mit Wiesenschwertlilie (*Iris sibirica*) wiederholt. Durch thematische Wiederholungen und das Aufgreifen einzelner Gestaltungselemente entstehen auch in Ihrem Garten überraschende Aha-Effekte.



Sumpf ist Trumpf Eine grüne, von Vitalität und Urwüchsigkeit gekennzeichnete Oase wächst nicht von heute auf morgen heran. Zeit geben und wachsen lassen sind, neben den richtigen Rahmenbedingungen, die wichtigsten Voraussetzungen, damit dies gelingt. Der Sitzplatz muss hier fast vor der ausufernden Pflanzung, die sich um den Naturteich ausgebreitet hat, in Schutz genommen werden. In der konsequenten Abgrenzung aber liegt der Zauber der Anlage. Vom höher gelegenen Sitzbereich aus lässt sich das wässrige Naturschauspiel entspannt und geschützt überblicken. Pflege benötigt der sich zum Sumpf entwickelnde Teich fast keine, denn die

zahlreichen Sumpf- und Wasserpflanzen versorgen ihn stets mit frischem Sauerstoff und machen Algen die Nahrung streitig. Sie sollten trotzdem immer darauf achten, den Nährstoffeintrag in Gewässer so gering wie möglich zu halten, um die Wasserqualität nicht künstlich zu gefährden. Dass es neben den bekannten Seerosen (*Nymphaea*-Hybriden) auch andere sehr attraktive Wasserpflanzen gibt, beweist das hier im Vordergrund in schönen Blautönen blühende Herzblättrige Hechtkraut (*Pontederia cordata*). Auch die Goldkeule (*Orontium aquaticum*) überzieht jedes Wasserbecken mit interessanter Eleganz und ist eine gute Seerosen-Alternative.



Moderne Großzügigkeit Ab- und Eintauchen ist hier sehr gut möglich, denn als strukturelle Verlängerung ist dem Wohnhaus ein rechteckiges Schwimmbecken vorgelagert. Man kann also direkt ins Grüne hinausgleiten. Ein Ziel könnte der im Idealfall gedeckte Tisch im Vordergrund sein. Bei aller Geradlinigkeit ist das übergeordnete Prinzip, den Garten zum Leben zu nutzen, ersichtlich. Da sich das Grundstück in weitgehend natürlicher Umgebung befindet, wurde darauf verzichtet, ideale Natürlichkeit zu schaffen. Vielmehr findet man einen vom Umfeld bewusst abgesetzten Freiraum vor, der in seinem Zentrum stilisierte und durch gärtnerische

Hand geformte Natur bietet. In seinen Randbereichen lässt er ein – vorsichtiges – Eindringen von natürlich wachsenden Gehölzen zu. Durch diesen gestalterischen Trick verbinden Sie Ihren überlegt gestalteten Garten harmonisch mit dessen aus natürlicher Laune heraus gewachsenem Umfeld. Ein bestimmtes Maß an Natürlichkeit benötigt jede noch so formale Gartengestaltung, damit die einzelnen Elemente richtig zur Geltung kommen können. Um das Zusammenspiel von Wohn- und Freiraum und deren Übergangsbereich besser wirken zu lassen, ist die großzügige Rasenfläche bewusst von anderen Elementen frei gehalten.



TIPP

Sonnenenergie ist besser!

Damit die Kugelleuchten erstrahlen können, brauchen sie Energie. Die beste Lösung sind Solarleuchten, und zwar solche, bei denen die Solarkollektoren bereits in die Kugel integriert sind. Damit ersparen Sie sich das Kabel zum sonst notwendigen Lichtfänger. Wichtig: ganztags freie Sonneneinstrahlung.

Guter Ausblick

Wer möchte sich nicht gerne an diesem stimmigen Platz niederlassen? Verschieden große Flusskiesel, mächtige Findlinge und mehrere Lichtkugeln – als künstliche Zutat – begrenzen die angrenzende Terrasse und ermöglichen einen aufgelockerten Übergang ins Freie. Die freie Rasenfläche ist hier nötig, damit die verschiedenen Bereiche miteinander harmonisieren können. Wie auch hier, können Sie in Kiesflächen mit vereinzelt gepflanzten Gräsern Dynamik und Spannung einbringen. Chinaschilf (*Miscanthus sinensis*) und Büschelhaargras (*Stipa capillata*) sind zwei winterharte Gräser mit sehr attraktiven Blütenständen.



Urtypische Landliebe Ein wunderschöner, farben- und blütenfroher Bauerngarten weckt mit recht einfachen Mitteln, einem Holzlattenzaun, einem Erschließungsweg aus feinkörnigem Kies und jeder Menge Pflanzenkraft, die Lust aufs Land. Die massige Pflanzung mit blütenreichen und urwüchsigen Kräutern, Sommerblumen und Stauden ist eine Wohltat für die Sinne. Ganz klar, hier duftet es, hier summt es, hier darf aber auch gearbeitet werden. Denn Bauerngärten sind seit jeher auch Nutzgärten, was hier z. B. durch eine Pflanzung von Schmuckkörbchen (*Cosmos bipinnatus*) deutlich wird. Die intensiv blühende Sonnenbraut (*Helenium* 'Indianersommer') gibt der

gesamten Anlage Leuchtkraft. Ein von Rosen (*Rosa*) beranktes Metallgestell verleiht dieser Parzelle eine kultivierte Note, denn sie hält deren Wuchs im Zaum. Für einen urigen Bauerngarten ist ein Rosenbogen als Eingangstor besonders attraktiv. Verwenden Sie bewährte Sorten von schwachwüchsigen Kletterrosen, damit dieser zur blütenreichen Visitenkarte Ihres Gartens wird. Im Winter schmücken diese Rosen Ihren Garten zusätzlich mit schönen Hagebutten. In ländlicher Romantik schwelgen, gelingt hier ebenso gut, wie sofort mit dem Gärtnern loslegen wollen. Und mit der richtigen Wahl der Gestaltungsmittel sorgen Sie dafür, dass auch die Gefühlsebene stimmt.



Genießerblick Unter einem Schatten spendenden Baum zu sitzen und dem lebhaft bunten Treiben im eigenen Garten zuzuschauen, ist purer Garten-Genuss. Ein glücklicher Moment, der Freude ins Leben trägt und einen das zuweilen stressige Drumherum vergessen lässt. Die Öffnung zum naturnah gestalteten Gartenteich und dem nahe liegenden Wohnhaus, bei gleichzeitiger Abschirmung des rückseitigen Bereichs, ermöglicht hier einen hübschen Sitzplatz im Grünen mit persönlicher Note. Das grüne Baumdach schirmt den Bereich zusätzlich ab, der Bezug zum Baum gibt der gepflasterten Fläche Halt im Gelände und Bezug zu einem wichtigen Fixpunkt. Mit einer

üppigen Bepflanzung können Sie frei in der Fläche liegenden Bereichen einen thematischen Rahmen geben und für Betonung sowie eine geschützte, vertraute Atmosphäre sorgen. Diese einladende Situation formen, im Zusammenspiel mit dem Gewöhnlichen Wurmfarne (*Dryopteris filix-mas*) und dem von Kletterrosen (auch Ramblerrosen, *Rosa*) berankten Baumstamm, Wiesen-Iris (*Iris sibirica*) und Knöterich (*Polygonum bistorta*). Achten Sie unbedingt darauf, dass Sie für derartige Gestaltungen schattentolerante Pflanzen wählen, die sich zudem im Gehölzrandbereich wohlfühlen. Mit einem nahe liegenden Gartenteich sichern Sie zudem deren großen Wasserbedarf.



Blüten in Sicht Strahlend leuchtende Blüten und sattes, kräftiges Grün – es sprießt und gedeiht nach natürlicher Laune. Gärtnerisches Eingreifen scheint in diesem urigen Garten nicht (mehr) gewollt. Doch in Form gehaltener Gemeiner Buchsbaum (*Buxus sempervirens*), eine stimmige Kombination aus Garten-Tulpen (*Tulipa*-Hybriden) und kompakt wachsende Beetrosen (*Rosa*) zeugen bereits im vorderen Bereich von intensiver gärtnerischer Aktivität. Damit Tulpen im Frühjahr wie gewünscht aufblühen, pflanzen Sie deren Zwiebeln am besten im Herbst bis maximal 15 cm Tiefe in den Boden. Auf staunassen Böden empfiehlt

sich eine Drainage aus Sand oder feinkörnigem Splitt. Gerade noch ein schmaler Pfad kann hier zum Durchqueren der properen Pflanzung genutzt werden, die von einer alten und in voller Blüte stehenden Kirsche (*Prunus*) gekrönt wird. Das darunter liegende Blütenmeer bezieht seine Anziehungskraft aus der unüberschaubaren Vielfalt an Farbtönen und Strukturen. Versuchen Sie, aus Blütenmeeren immer einige prächtige Leuchttürme herausragen zu lassen, um dem Auge Halt zu geben. Königskerzen (*Verbascum*) und Prachtscharten (*Liatris spicata*) besitzen zum Beispiel diese Fähigkeit.



TIPP

Sommergarten Erwägen Sie anstelle eines klassischen Wintergartens einen überdachten und für sich stehenden Sommergarten. Luftig, lichtdurchlässig und lebenswert sollte er in jedem Fall sein. Seine Vorzüge: Schutz vor Wind und Wetter, idealer Standort für sensible Pflanzen, ein richtiges grünes Wohnzimmer (ohne ständiges Auf- und Abbauen).

Gläserne Gartenforte Kein Gewächshaus, keine Kunstwelt. Stattdessen die bewusste Erweiterung des Wohnzimmers mit freiem Blick in den landschaftlichen Garten. Die Verbindung von offenem und überdachtetem Grün gelingt durch ineinander übergehende Terrassen- und Wegebefläche. Zwei im Vorbereich des Glashauses aufgestellte Pflanzgefäße tragen den möblierten Charakter ins Freie, Schnittblumen den Garten nach innen. Die umlaufende Pflanzkonstruktion in Überkopfhöhe bringt Schwung und eine grüne Höhenbegrenzung, was die Wohnlichkeit verstärkt. Ebenerdige, fließende und weiche Übergänge sind Ihre Zauberformel für Offenheit und Einklang.